Landesausschuss für Berufsbildung
der Freien Hansestadt Bremen

14. Dezember 2023
Carmen Runge
☎ 361 – 10289

Protokoll
der dritten Sitzung des Landesausschusses für Berufsbildung (LAB) in der 14. Amtsperiode am 23. November 2023

Beginn:	14:30 Uhr
Ende:	16:50 Uhr
Ort:	Die Senatorin für Kinder und Bildung (Rembertiring 8 – 12, 28195 Bremen)
Teilnehmende:	s. Anlage 1

TOP 1: Begrüßung

Daniela Teppich begrüßt die Anwesenden zur dritten Sitzung in der 14. Amtsperiode. Sie heißt zudem Senatorin Sascha Aulepp sowie Ulrike Tisborn und Antalia Lindenberg als Referentin zu TOP 3 bzw. TOP 4 herzlich willkommen.

Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

TOP 2: Abstimmung des Protokolls der zweiten Sitzung in der 14. Amtsperiode vom 29. Juni 2023

Eine Vertreterin der Agentur für Arbeit Bremen und Bremerhaven bittet darum, dass ihre Redebeiträge auf Seite 4 bzw. Seite 8 wie folgt zitiert werden:

- Seite 4: „Die Vertreterin der Agentur für Arbeit merkt an, dass die Steigerung des Anteils von Frauen in Ausbildung nicht zwangsläufig eine Verbesserung darstelle. Solche Effekte könnten z.B. auch eintreten, falls Frauen die die finanziellen Mittel für ein Studium vermehrt fehlen würden und sie sich deshalb stärker für Ausbildungen interessieren würden. Zur Deutung der Zahlen seien die Gründe wichtig.“
- Seite 8: „Die Vertreterin der Agentur für Arbeit teilt mit, dass konkrete Zahlen dazu beim IAB vorliegen würden. Allein dadurch, dass laut der deutschen Rentenversicherung jährlich ca. 1,7 Mio. Rentenanträge gestellt würden und es nach der BIBB-Statistik im Jahr nur

knapp eine Mio. Schulabgänger:innen gebe, sei klar, dass von Jahr zu Jahr mehr Arbeitskräfte fehlen würden."

Das Protokoll der Sitzung vom 29. Juni 2023 wird mit diesen Änderungen einstimmig genehmigt.

TOP 3: Berufliche Orientierung

Ulrike Tisborn und Dr. Veit Sorge stellen das System der beruflichen Orientierung an Schulen im Land Bremen vor (s. Anlage 2).

Ein Vertreter der obersten Landesbehörden regt an, auch Angebote aus der Pflege in die vorgestellte BO-Datenbank zu übernehmen und dafür bei den Praktikums- und Ausbildungsplätze anbietenden Einrichtungen in diesem Bereich zu werben.

Ulrike Tisborn erläutert auf Nachfrage einer Vertreterin der obersten Landesbehörden, dass das Landesinstitut für Schule Mitglied der Initiative Klischeefrei sei.

Der Ausschuss bittet darum, in einer der nächsten Sitzungen auch die Berufsorientierung an berufsbildenden Schulen vorzustellen.

Senatorin Sascha Aulepp bedankt sich für die Einladung zur heutigen Ausschusssitzung. Sie freue sich über die Gelegenheit, mit dem Ausschuss zur beruflichen Orientierung ins Gespräch zu kommen. Die Berufsbildung beginne schon frühzeitig mit der Berufswahlentscheidung. Hierbei sei der Einfluss der Eltern nicht zu unterschätzen und sollte stärker in den Blick genommen werden. Daneben sei es wichtig, dass die jungen Menschen eine möglichst praktische und konkrete Vorstellung von dem entwickelten, was sie in ihrem Beruf bzw. ihrer Ausbildung erwarte. Daher müsse in der Schule nicht nur schulisches Wissen vermittelt werden, sondern die Schüler:innen sollten auch praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder erhalten, um ihre Talente bestmöglich entfalten und ihren Weg in die berufliche Zukunft gestalten zu können. Dafür gebe es unterschiedliche Wege. Unternehmen sollten verstärkt animiert werden, in die Schulen zu kommen, um mit den Schüler:innen ins Gespräch zu kommen und für Praktika zu werben. Auch Gespräche mit Auszubildenden seien ein gutes Instrument, um realistische Einblicke in den Ausbildungsalltag zu erhalten, aber auch, um evtl. Rollenklischees aufzuweichen, wenn beispielsweise eine weibliche Kfz-Mechatronikerin in Schulen gehe. Weiterhin sei es wichtig, den jungen Menschen aufzuzeigen, dass sie auch ohne Schulabschluss

eine duale Ausbildung aufnehme könnten und im Rahmen ihrer Ausbildung unter bestimmten Voraussetzungen einen Schulabschluss nachholen könnten.

Eine Vertreterin der ZGF verweist auf das Projekt „Be ok“, das bereits Zugänge zur beruflichen Orientierung ohne Klischees ab der 6. Klasse biete. Derzeit werde das Projekt über ESF-Mittel und Mittel der Agentur für Arbeit finanziert. Die weitere Finanzierung sei aber unklar. Momentan werde das Projekt evaluiert. Sie regt an, die Ergebnisse der Evaluation in bestehende Landesprogramme einfließen zu lassen und ggf. auch die Berufsparcours bereits in unteren Jahrgängen anzubieten.

Eine Vertreterin der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven schildert, dass die Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen berate. Die Agentur für Arbeit beziehe zudem insbesondere die Eltern der Schüler:innen in den Abgangs- und Vorabgangsklassen durch verschiedene Veranstaltungen wie Elternabende, Elternlounge und -tag mit ein. Jährlich versende die Agentur für Arbeit ca. 40.000 Schreiben, um zu Veranstaltungen der Studien- und Berufsberatung einzuladen. Sie informiert, dass die Agentur für Arbeit neben „Be ok“ auch die Berufsparcours finanziell fördere. Dies sei auch weiterhin möglich. Aus ihrer Erfahrung wisse sie, dass es bereits Angebote gebe, die untere Jahrgänge erreichten. Als Beispiel nennt sie schuleigene Messen, die jüngere Schüler:innen besuchten, wenn sie z. B. auf der Suche nach einem Praktikumsbetrieb seien. Auf Nachfrage von Senatorin Sascha Aulepp berichtet die Vertreterin der Agentur für Arbeit, dass zur Elternlounge ca. 10 % der eingeladenen Eltern kommen würden. Bei den Elternabenden liege die Zahl zwischen 30 % und 80 %, was häufig abhängig sei von einzelnen Stadtteilen, aber auch Schulen. Darunter gebe es Eltern, die genaue Vorstellungen hätten, welche Vorträge etc. sie besuchen wollten, aber auch Eltern, die aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten die Einladung als verpflichtend ansehen würden.

Daniela Teppich weist darauf hin, dass es dringend notwendig sei, dass die Universität Bremen wieder WAT-Lehrkräfte ausbilde. Sie macht darauf aufmerksam, dass die Ausbildung von Auszubildenden deutlich besser beurteilt werde, wenn in ihrem Wunschberuf ausgebildet werden oder einem verwandten Beruf. Berufliche Orientierung sollte dazu befähigen, eigene Wünsche, Talente und Fähigkeiten zu entdecken, realistische Einschätzungen zu erlangen, was sie erwartet. Darüber hinaus sei es aus ihrer Sicht wichtig, dass die Jugendlichen sich letztlich auch trauten, den Schritt in Richtung Ausbildung zu gehen. Hier könne die Allgemeinbildung Mut machen. Sie erkundigt sich vor dem Hintergrund der Entscheidung des Verfassungsgerichtes auf Bundesebene, wie es um die Finanzierung des geplanten Klimacampus stehe.

Michael Zeimet fügt hinzu, dass, sofern der Klimacampus nicht realisiert werden könne, die Schulstandortplanung dringend weiterverfolgt werden sollte.

Senatorin Sascha Aulepp schildert, dass der Campus Süd weiter vorangetrieben werde. Wenn zudem der Klimacampus realisiert werden könne, werde man Synergieeffekte nutzen. Sie bedauert, aufgrund eines Anschlusstermins die Sitzung nun leider verlassen zu müssen.

TOP 4: Ausbildungsreport 2023 der DGB-Jugend

Antalia Lindenberg stellt die zentralen Ergebnisse des Ausbildungsreports 2023 der DGB-Jugend vor (s. Anlage 3). Befragt worden seien knapp 1.400 Auszubildende aus Bremen und Niedersachsen aus 23 Ausbildungsberufen.

Ein Vertreter der Senatorin für Kinder und Bildung weist darauf hin, dass die digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte im Ausbildungsreport negativ beurteilt worden seien. Auf Bremen treffe dies seiner Meinung nach nicht zu. Bremen arbeite in den berufsbildenden Schulen flächendeckend mit iPads und itslearning und sei damit insgesamt gut aufgestellt. Er erkundigt sich, ob die Daten für Bremen und Niedersachsen differenziert werden könnten.

Antalia Lindenberg sagt zu, dies zu prüfen. Wenn entsprechendes Datenmaterial vorliege, könne darüber in der nächsten LAB-Sitzung berichtet werden.

Eine Vertreterin der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven zeigt sich überrascht, dass berichtet werde, dass es deutlich mehr unversorgte Jugendliche als unbesetzte Stellen gebe. In Bremen zeige sich ein anderes Bild. Sie erkundigt sich nach der Herkunft der Daten.

Antalia Lindenberg erklärt, die Aussage basiere auf Daten des Datenreports des BIBB. Sie könne diese Aussage aber im Nachgang zur Sitzung noch einmal überprüfen.

Ein Vertreter der obersten Landesbehörden erkundigt sich, weshalb es im Ausbildungsreport keine Angaben zu den Gesundheitsberufen gebe. Zu den ausbildungsfremden Tätigkeiten merkt er an, dass dies gerade in den Pflegeberufen häufig überfordernde Tätigkeiten seien.

Daniela Teppich erläutert, dass für den Ausbildungsreport Auszubildende aus 23 Berufen befragt worden seien. Fast alle kämen aus 21 der 25 laut BIBB bundesweit meistfrequentierten Ausbildungsberufen. Die Pflegeberufe seien dort nicht berücksichtigt. Pflege werde aber als Sonderthema betrachtet werden.

Auf Nachfrage von Michael Zeimet informiert Antalia Lindenberg, dass die Daten repräsentativ seien. In den Jahren der Corona-Pandemie sei es nicht möglich gewesen, repräsentative Daten für einzelne Bundesländer zu erheben, sodass man dort auf einen bundesweiten Report gesetzt habe.

Eine Vertreterin der geschäftsführenden Stelle führt auf Nachfrage aus, dass das Übergangssystem sich grundsätzlich aus zwei Teilen zusammensetze. Auf der einen Seite gebe es das schulische Übergangssystem für noch schulpflichtige junge Menschen, die z. B. ihren Schulabschluss nachholten. Einen großen Teil des schulischen Übergangssystems bildeten die sog. SpBO- bzw. BOSp-Bildungsgänge[1] für neu Zugewanderte. Für nicht mehr schulpflichtige jungen Menschen würden Maßnahmen durch die Agentur für Arbeit und die Jobcenter angeboten werden. Bei der Gründung der Jugendberufsagentur im Jahr 2015 sei eine Reduzierung des Übergangssystems angestrebt worden. Auch aufgrund der Zuwanderung konnte dies aber bisher nicht umgesetzt werden. Zudem brauchten viele Jugendliche die Zeit im Übergangssystem, um sich zu orientieren oder um einen Schulabschluss nachzuholen.

Ein Vertreter der Senatorin für Kinder und Bildung ergänzt, dass es bereits Konzeptionen zur Neuausrichtung des Übergangssystems gebe. Dafür seien aber zahlreiche Neuerungen notwendig, die derzeit nicht umgesetzt werden könnten. Aus seiner Sicht brauche es sowohl das Übergangssystem für die Jugendlichen, die aus unterschiedliche Gründen noch Zeit brauchten, als auch eine Stärkung der dualen Ausbildung.

Eine Vertreterin der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven weist darauf hin, dass die Schulpflicht in Bremen zwölf Jahre betrage, die Allgemeinbildung ende aber in der Regel nach zehn Jahren. Jugendliche, die keine Ausbildung aufnähmen, mündeten dann automatisch ins Übergangssystem. Sie halte das Übergangssystem insbesondere für zwei Zielgruppen für sinnvoll: für Jugendliche, die ihren Schulabschluss nachholen würden, und für schulpflichtige Geflüchtete, um kombiniert Sprachkenntnisse zu erlangen und beruflich orientiert zu werden.

Ein Vertreter der Senatorin für Kinder und Bildung erläutert auf Nachfrage, dass der Koalitionsvertrag eine Ausweitung der Ausbildungskapazitäten für Erzieher:innen beinhalte. Daher werde jede interessierte Person, die die Voraussetzungen erfülle, auch an den berufsbildenden Schulen in einen entsprechenden Bildungsgang aufgenommen.

[1] Sprachförderklasse mit Berufsorientierung (SpBO), Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung (BOSp)

TOP 5: Schulleiterfindungsverfahren nach § 69 Bremisches Schulverwaltungsgesetz – hier: Neues Mitglied für den Expert:innenpool der Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen

Ein Vertreter der Senatorin für Kinder und Bildung stellt den Sachverhalt kurz vor. Mit der vorgeschlagenen Benennung von Andrea Fidan als neues Mitglied des Expert:innenpools werde eine paritätische Besetzung erreicht.

Der LAB stimmt der vorgeschlagenen Änderung zur Besetzung des Expert:innenpools zu.

TOP 6: Blitzlicht zur aktuellen Situation in der Ausbildung

Eine Vertreterin der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven erläutert, dass die Ausbildungsmarktstatistik der Agentur für Arbeit die Zahl der gemeldeten Stellen und der gemeldeten Bewerber:innen gegenüberstelle. Die Zahl der gemeldeten Stellen im Land Bremen habe zum Stichtag 30. September 2023 mit 5.786 Stellen einen neuen Höchststand erreicht. Gleichzeitig sei die Zahl der Bewerber:innen zum gleichen Stichtag mit 4.533 weiter rückläufig. Der Bedarf an Nachwuchskräften in den Unternehmen sei vor dem Hintergrund der in den nächsten Jahren in Ruhestand gehenden Personen hoch. Viele Unternehmen reagierten auf die veränderte Marktsituation mit großem Engagement, z. B. mit dem Angebot von zusätzlichen Leistungen. Trotzdem sei die Zahl der unbesetzten Stellen, aber auch der noch unversorgten Jugendlichen im Vorjahresvergleich gestiegen.

Michael Zeimet berichtet für die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven von einem Zuwachs bei den neu eingetragenen Ausbildungsverhältnissen in Höhe von acht Prozent im Vorjahresvergleich. Insgesamt würden die Eintragungszahlen noch ca. 2,8 % unter denen vor der Corona-Pandemie liegen. Der Wille zur Ausbildung sei bei den Unternehmen vorhanden, um den Fachkräftemangel entgegenzutreten. Es fehle allerdings häufig an Bewerber:innen.

Ein Vertreter der Handwerkskammer Bremen informiert, dass die Handwerkskammer sich bei den neu geschlossenen Ausbildungsverträgen genau auf dem Niveau des Vorjahres bewege. Für Bremen weise die Statistik mehr Ausbildungsverträge aus als im Vorjahr, für Bremerhaven hingegen weniger. Während in den „Klimaberufen“ Zugewinne verzeichnet worden seien, seien insbesondere in den Bauberufen mit Blick auf die herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Eintragungszahlen rückläufig. Auch im Handwerk werde es immer

schwieriger, geeignete Bewerber:innen zu finden. Vielen Jugendlichen mangele es an grundlegenden Kompetenzen, was im Ausbildungssystem nicht aufgefangen werden könne.

Eine Vertreterin der Arbeitnehmerseite unterstützt diese Aussage. Die Jugendlichen müssten in der Schule die grundlegenden Kompetenzen vermittelt bekommen, um eine Ausbildung zu bestehen. Die Betriebe könnten diese Aufholarbeit nicht leisten. Auch würde ihrer Ansicht nach die Sicht der Jugendlichen nur unzureichend in den Blick genommen. Häufig gebe es auf beiden Seiten falsche Erwartungshaltungen.

Ein Vertreter der Senatorin für Kinder und Bildung weist darauf hin, dass die Neukonzeption des Übergangssystems genau dort ansetze und immer den Blick darauf richte, was die Schüler:innen brauchten.

Eine Vertreterin der Arbeitgeberseite berichtet für das Baugewerbe, dass man aufgrund des immer größer werdenden Fachkräftemangels jeder interessierten Person, sofern sie die Voraussetzungen erfülle, einen Ausbildungsplatz anbiete. Viele Betriebe stelle dies aber vor große Herausforderungen, wenn den Jugendlichen die notwendigen Kompetenzen fehlten, und die Zahl der Vertragslösungen nehme zu.

Eine Vertreterin der geschäftsführenden Stelle führt aus, dass in den allgemeinbildenden Schulen eine besondere Situation herrsche. Die Schüler:innenschaft werde heterogener und die Zahl der Lehrkräfte reiche nicht aus, um dem gerecht zu werden. Mit dieser Situation müsse man lernen umzugehen. Zur Stärkung der Kompetenzen der Schüler:innen in der Allgemeinbildung gebe es bereits spezielle Förderangebote, z. B. das Programm „Mathe sicher können“. An den berufsbildenden Schulen werde zudem über „Ausbildung – bleib‘ dran“ Unterstützung geboten, falls eine Vertragslösung drohe.

Eine Vertreterin der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven informiert, dass auch die Agentur für Arbeit z. B. mit der Assistierten Ausbildung Unterstützungsangebote während der Ausbildung vorhalte. Sie ergänzt, dass die Jugendlichen heute stärker belastet seien als noch vor der Corona-Pandemie. Die Zahl der Jugendlichen mit beispielsweise Angststörungen oder Sozialphobien habe spürbar zugenommen. Auch dies sei eine besondere Herausforderung.

Ein Vertreter der obersten Landesbehörden macht darauf aufmerksam, dass es heute andere Wege als z. B. Messen brauche, um die Jugendlichen zu erreichen. Unterschiedliche Möglichkeiten gebe es, die Jugendlichen in ihrer Freizeit abzuholen, u. a. in Freizeitheimen oder auch über den Kontakt zu Streetworker:innen.

Michael Zeimet erklärt abschließend, dass die Unternehmen sich bereits auf den Weg gemacht hätten, um die jungen Menschen besser zu erreichen. Die Schulen würden Berufsparcours organisieren, bei denen die Unternehmen direkt in die Schule kämen, um in Kontakt mit potenziellen Bewerber:innen zu kommen.

TOP 7: Verschiedenes

Berichte aus den Unterausschüssen

Seit der letzten Sitzung hat kein Unterausschuss getagt.

Berufsbildungspolitische Parlamentsanfragen und entsprechende Antworten

Hierzu erfolgen keine Wortmeldungen.

Nächster Sitzungstermin/ Sitzungstermine für das Jahr 2024

Für das Jahr 2024 werden folgende Sitzungstermine bestätigt:

- 13. Februar
- 4. Juni
- 24. Oktober

Sitzungsbeginn ist jeweils um 14:30 Uhr. Die Sitzung im Juni soll möglichst in Bremerhaven stattfinden, für die Oktober-Sitzung soll die Teilnahme von Senatorin Aulepp angefragt werden.

Daniela Teppich erklärt, dass die Ausschussmitglieder gern Themenvorschläge für die Sitzungen einbringen und diese den Vorsitzenden oder der geschäftsführenden Stelle melden könnten.

Sonstiges

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Daniela Teppich dankt den Anwesenden für die engagierten Beiträge und schließt die Sitzung um 16:50 Uhr.

gez. Daniela Teppich
(Vorsitz)

gez. Carmen Runge
(Protokollantin)

Landesausschuss für Berufsbildung

der Freien Hansestadt Bremen

Anlage 1: Anwesenheitsliste

Anlage 2: Präsentation zur beruflichen Orientierung an Schulen im Land Bremen

Anlage 3: Präsentation zum Ausbildungsreport 2023

jugendberufsagentur BREMEN & BREMERHAVEN

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Freie Hansestadt Bremen

Berufliche Orientierung an Schulen im Land Bremen

23. November 2023

Dr. Veit Sorge, SKB

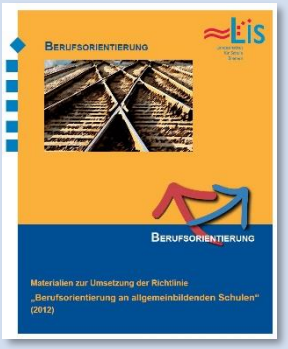
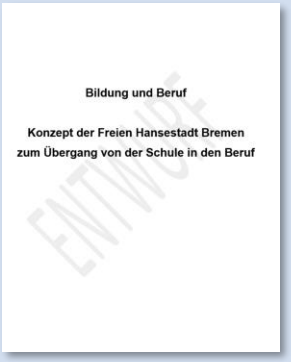
Ulrike Tisborn, SKB / LIS

jugendberufsagentur BREMEN & BREMERHAVEN

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Freie Hansestadt Bremen

Grundsatzdokumente für die Berufliche Orientierung an Bremer Schulen

Schulische Berufsorientierung: **Bremer „Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen“ (2012)**	**Jugendberufsagentur:** **Verwaltungsvereinbarung über die Zusammenarbeit im Rahmen einer Jugendberufsagentur in der Freien Hansestadt Bremen (2015 → neu 2021)** **+ Kooperationsvereinbarung**	**KMK:** **Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen (2017 – Überarbeitung für 2023/24 vorgesehen)**	**Bildungsketten:** **Bund-Land-BA-Vereinbarung „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ (2017 → neu 2021-26)**	**Landeskonzept:** **Bildung und Beruf – Konzept der Freien Hansestadt zum Übergang von der Schule in den Beruf (2021)**
					

jugendberufsagentur BREMEN & BREMERHAVEN

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Freie Hansestadt Bremen

BO-Maßnahmen an Bremer Schulen

Oberschule	Jg. 5	Jg. 6	Jg. 7	Jg. 8	Jg. 9	Jg. 10	GyO E-Phase	GyO Q1-Phase	GyO Q2-Phase
Gymnasium	Jg. 5	Jg. 6	Jg. 7	Jg. 8	Jg. 9				
WAT[1]-Unterricht									
Girls'Day / Boys'Day									
Berufswahlpass / futurePass/ futureBOx									
Schülerfirmen									
Potenzialanalyse									
Werkstatttage (Handwerksscout)									
Praktikum									
Berufs- und Studienberatung / BIZ-Besuche									
Messebesuche / futureParcours									
Itslearning: Begleitkurs für alle Schüler:innen Jg. 9/10 und Q2									
Tag der beruflichen Bildung									
Kooperationen mit Betrieben									

1) WAT = Wirtschaft Arbeit Technik

Akteure der Beruflichen Orientierung

- BO-Lehrkraft, ZUP-Leitung, Jahrgangs- und Klassenleitungen
- ZBB-Berater:innen (Zentrale Beratung Berufsbildung)
- ReBUZ (Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren)
- Berufs- und Studienberatung, Reha-Beratung
- SKB Referat 21, Fachberatung BO
- Landesinstitut für Schule
- Berufsbildende Schulen
- Kammern, Unternehmensverbände, Unternehmen

jugendberufsagentur BREMEN & BREMERHAVEN

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Freie Hansestadt Bremen

Kooperationen zwischen Schule und Unternehmen

Netzwerk BO digital

40 Unternehmen am TdbB, Online Elternabende, Beratungen der Kammern

IHK Round Table

62 Personal-verantwortliche aus Unternehmen

Regionale Arbeitskreise Süd/West/Ost/Nord

SCHULEWIRTSCHAFT Bremen, ca. 20 Unternehmen und ca. 15 Schulen

MINTconnect

MINT-Unterrichtsprojekte mit 4 Unternehmen (2023/24 ausgesetzt)

BerufstART Bremen Nord Wirtschaftsförderung Bremen GmbH

Neue Angebote von 34 Unternehmen in der BO Datenbank

Schulinterne Berufsmessen

Viele Unternehmen in ca. 30 Schulen

+ Angebote z. B. Senator für Justiz (Richter:innen in die Schule), Interesse einzelner Innungen z.B. Bauindustrie, etc.

+ Angebot der Plenarmitglieder der Handelskammer direkt in die Schulen zu gehen

jugendberufsagentur BREMEN & BREMERHAVEN

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Freie Hansestadt Bremen

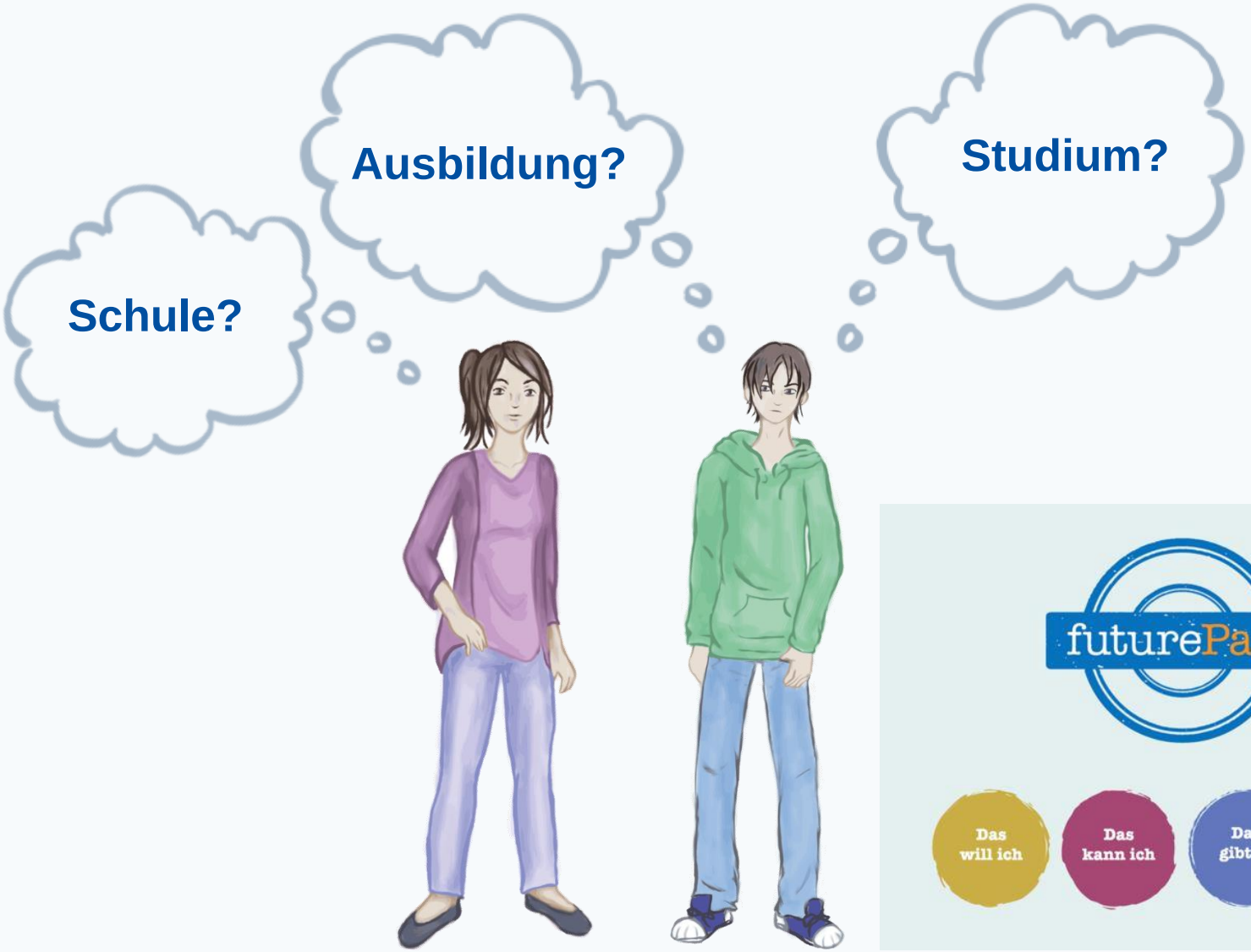
Neueste Entwicklungen

- Hier exemplarisch aktuelle Projekte, teils in Erprobung, die über die grundlegenden Maßnahmen hinaus vor allem den Übergang unterstützen

- Finanzierung: je nach Projekt in unterschiedlichen Anteilen Förderung durch Arbeitsressort, Arbeitsagentur, Stiftungen, Rotary Clubs, Verbände *(- Danke!)*

- **Beruf(ung) Hafen**: Hafenmuseum
  - zweitägige Workshops Sek I/Sek II rund um das Arbeitsfeld Hafenwirtschaft mit den Themen maritimes Land Bremen, Logistik, MINT, Diversität und Rollenklischees, Arbeitsmigration. Besuch eines Logistikunternehmens
- **Tandem Power**: vomhörensehen und bremen digitalmedia
  - Zweitägige Workshops Jg. 9/10 in Kooperation mit der Digitalwirtschaft – Schwerpunkt Berufe in der IT, Diversität und Rollenklischees
- **futureParcours**: jobtixx
  - Schulinterne, standortübergreifende Messen Jg. 9/10
- **Be oK**: ZGF und Sinus
  - Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees - Zugänge zur Berufsorientierung ab Klasse 6
- **BO-Datenbank**: SchuleWirtschaft HB (LIS/UVHB/Kammern)
  - Angebote von Bremer Unternehmen für Kooperationen, Wettbewerbe, Praktika etc. für alle Altersgruppen
- ***Weitere***: Handwerksscouts, Transition-Guides, futurePass

Dokumentation: futurePass



futurePass

futurePass 1 futurePass 2 futurePass 3 futurePass 4

futurePass

futurePass

futurePass 1

Das will ich

Meine Interessen

Es ist gut, wenn du einen Beruf wählst, der zu deinen Interessen passt. Deshalb solltest du deine Interessen kennen. Manche Interessen fallen dir sofort ein, für andere muss man erst ein wenig nachforschen. Außerdem ändern sich die Interessen oft im Laufe der Zeit. Bearbeite die Aufgaben und finde heraus, wo deine Interessen liegen.

Aufgabe	Jahrgang	Erledigt
Mein Weg	8	
Mein Umfeld	8	
Mein Tagesablauf I	8	
Mein Tagesablauf II	8	
Mein Leben	8	
Mein Berufswunsch	8	
Mein Traumberuf	8 + 9 + 10	
Meine Überprüfung	9 + 10	

futurePass 2

Das kann ich

Meine Stärken

Deine Stärken und Fähigkeiten sind für deine Berufswahl sehr wichtig. Bearbeite die Aufgaben und finde heraus, wo deine Stärken und Fähigkeiten liegen.

Aufgabe	Jahrgang	Erledigt
Meine Hobbys und Interessen	8	
Meine Stärken	8	
Meine Fähigkeiten	9	
Mein Profil	9	
Meine Selbsteinschätzung	9 + 10	
Meine Fremdeinschätzung	9 + 10	
Meine Auswertung - Teil 1	9 + 10	
Meine Auswertung - Teil 2	9 + 10	
Meine Auswertung - Teil 3	9 + 10	
Meine Überprüfung	10	

futurePass 3

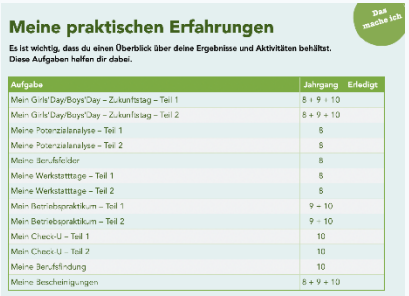
Das gibt es

Meine Recherche

Es gibt viele Angebote und Aktivitäten zur Beruflichen Orientierung, sowohl in der Schule als auch darüber hinaus. Die Aufgaben, die du hier findest, sollen dir helfen, einen Überblick zu bekommen. Hier kannst du Informationen zu deinen Ansprechpersonen und Unterstützer:innen sammeln und die Wege in Bremen kennenlernen.

Aufgabe	Jahrgang	Erledigt
Mein Unterstützungssystem	8	
Meine Schule	8 – 9 + 10	
Meine Kontakte	8 – 9 + 10	
Internetseiten für meine Recherche	9	
Mein Recherche-Ergebnis	9	
Meine Ergebnisse - Beruf	9	
Meine Ergebnisse - Berufsausbildung	9	
Mein Weg: Video	10	
Mein Weg: Schaubild	10	
Mein Weg: Aufgaben	10	
Beratungsangebote in meiner Stadt	10	

futurePass 4



Das mache ich

Meine praktischen Erfahrungen

Es ist wichtig, dass du einen Überblick über deine Ergebnisse und Aktivitäten behältst. Diese Aufgaben helfen dir dabei.

Aufgabe	Jahrgang	Erledigt
Mein Girls'Day/Boys'Day – Zukunftstag – Teil 1	8 + 9 + 10	
Mein Girls'Day/Boys'Day – Zukunftstag – Teil 2	8 + 9 + 10	
Meine Potenzialanalyse – Teil 1	8	
Meine Potenzialanalyse – Teil 2	8	
Meine Berufsfelder	8	
Meine Werkstatttage – Teil 1	8	
Meine Werkstatttage – Teil 2	8	
Mein Betriebspraktikum – Teil 1	9 – 10	
Mein Betriebspraktikum – Teil 2	9 – 10	
Mein Check-U – Teil 1	10	
Mein Check-U – Teil 2	10	
Meine Berufsfindung	10	
Meine Bescheinigungen	8 + 9 + 10	

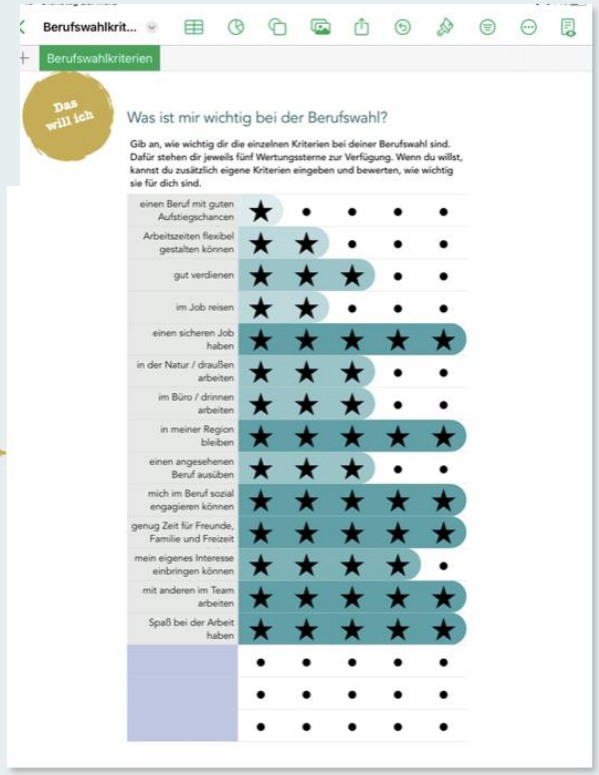
futurePass 1: Beispiel

JG. 8

Das will ich

Meine Berufswahlkriterien

Öffne die Datei Berufswahlkriterien.numbers und bearbeite sie. Mache einen Screenshot und füge ihn hier ein.
Speichere die Datei unter deinem Namen.



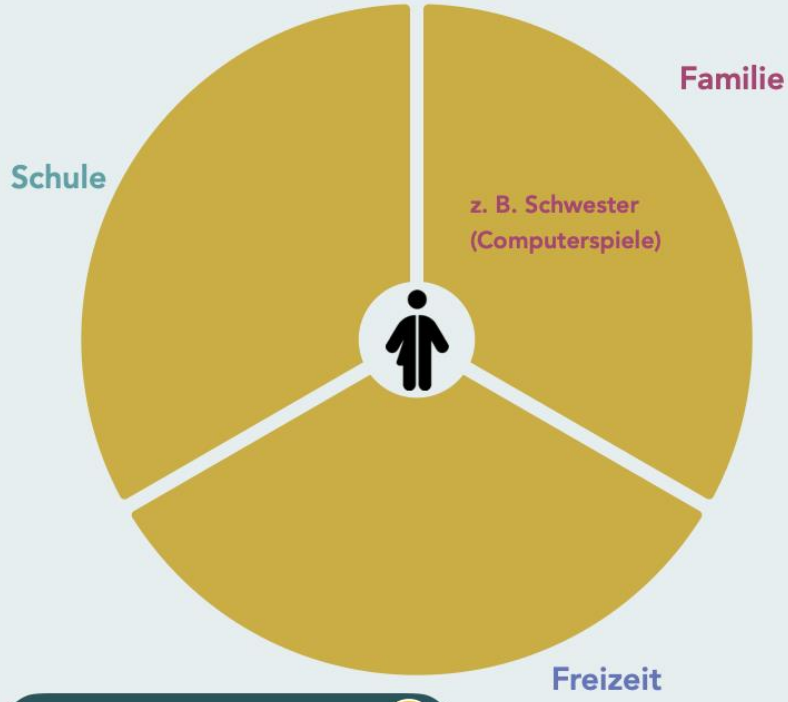
Zum Inhaltsverzeichnis

futurePass 1: Beispiel

Das will ich

Mein Umfeld

Zeichne den Kreis ab und schreibe in die drei jeweiligen Felder die Personen, mit denen du zu tun hast. Notiere dabei immer, was du mit den Personen machst. Z. B. im Feld Familie: Schwester (Computerspiele). Fotografiere deinen Kreis und lade ihn hier hoch.



Füge hier
ein Foto oder Video
ein.

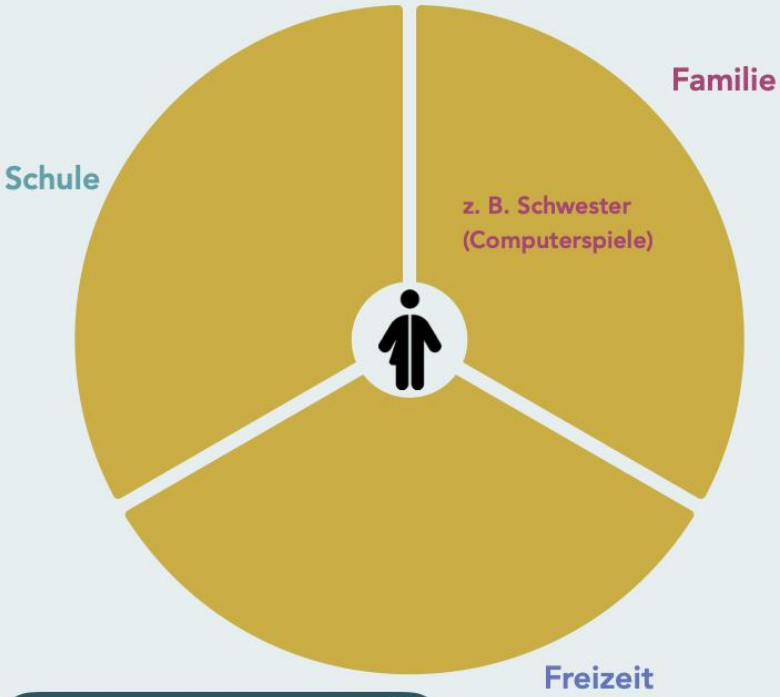
Zum Inhaltsverzeichnis

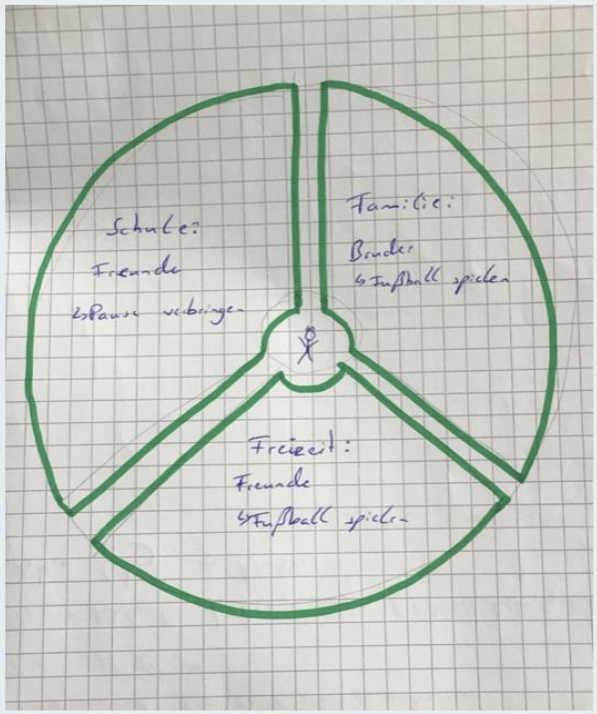
futurePass 1: Beispiel

Das will ich

Mein Umfeld

Zeichne den Kreis ab und schreibe in die drei jeweiligen Felder die Personen, mit denen du zu tun hast. Notiere dabei immer, was du mit den Personen machst. Z. B. im Feld Familie: Schwester (Computerspiele). Fotografiere deinen Kreis und lade ihn hier hoch.





Zum Inhaltsverzeichnis

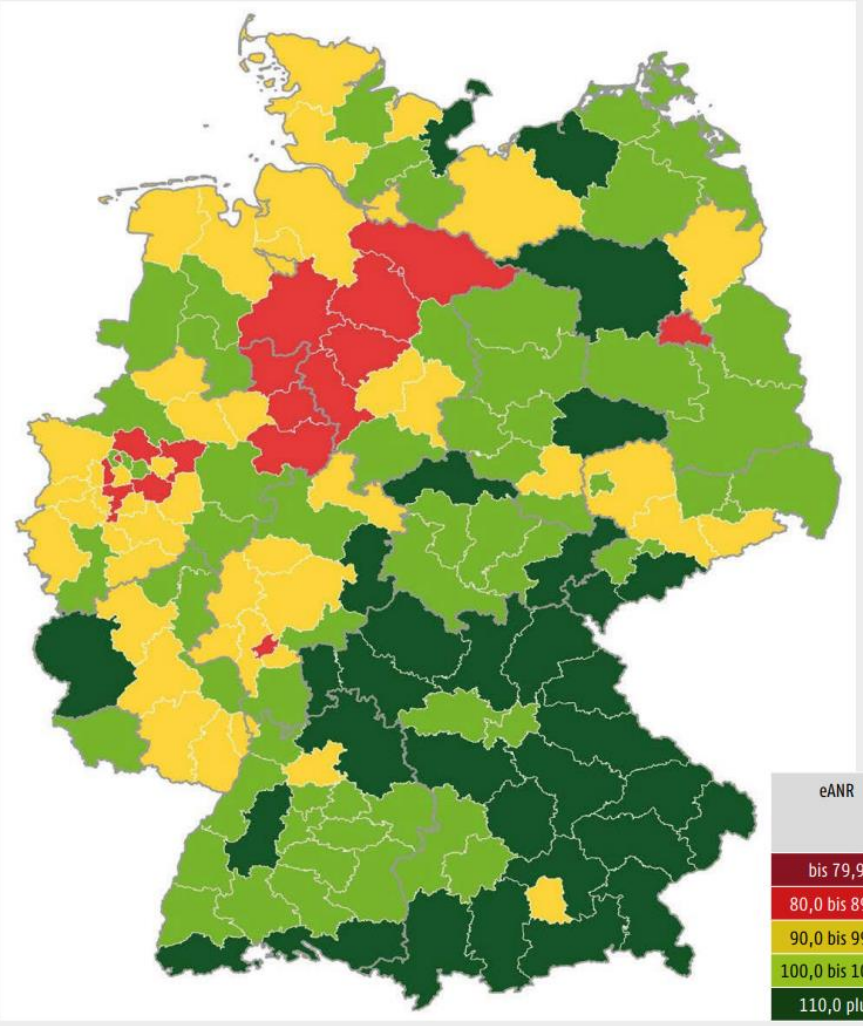
Danke für Ihre Aufmerksamkeit, wir freuen uns auf Ihre Fragen und Anregungen!

Deutscher Gewerkschaftsbund
Land Bremen

Ausbildungs-report 2023

Bremen, 23. November 2023

Situation auf dem Ausbildungsmarkt



eANR	Zahl der Regionen 2022	Zum Vergleich 2021
bis 79,9	0	0
80,0 bis 89,9	15	21
90,0 bis 99,9	47	56
100,0 bis 109,9	60	49
110,0 plus	32	28

Quelle: BIBB Datenreport 2023

- **2023 kamen im Land Bremen auf 100 Jugendliche, die sich auf eine Ausbildung bewarben, nur 96,2 Ausbildungsplätze (Bundesdurchschnitt: 101,6)**
- **570 nicht besetzen Plätze stehen 803 Jugendliche ohne Platz gegenüber. 2.990 Jugendliche befinden sich in Übergangsmaßnahmen.**
- **Die Zahl der ausbildenden Betriebe sinkt. Nur noch knapp 22% bilden überhaupt aus.**

Ausbildungsreport Niedersachsen und Bremen

- **1381 Auszubildende aus 23 Ausbildungsberufen wurden befragt**
- **<u>Einzige Studie</u>, die die Situation der Auszubildenden aus deren Perspektive beleuchtet**
- **Erfasst wurde von August 2022 bis Juli 2023**

Die Gesamtbewertung
nach Ausbildungsberufen

Berufe mit den besten Bewertungen	★★★★★
Elektroniker*in für Betriebstechnik	
Industriemechaniker*in	
Maurer*in	
Bankkaufmann*frau	
Mechatroniker*in	
Fachinformatiker*in	
Industriekaufmann*frau	
Berufe mit mittleren Bewertungen	**★★★**
Verwaltungsfachangestellte*r	
Kaufmann*frau für Büromanagement	
Elektroniker*in	
Kaufmann*frau für Groß- und Außenhandelsmanagement	
Fachkraft für Lagerlogistik	
KFZ-Mechatroniker*in	
Tischler*in	
Medizinische*r Fachangestellte*r	
Berufe mit den schlechtesten Bewertungen	**★**
Gärtner*in	
Verkäufer*in	
Metallbauer*in	
Anlagenmechaniker*in	
Kaufmann*frau im Einzelhandel	
Maler*in und Lackierer*in	
Koch/Köchin	
Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r	

Gesamtbewertung

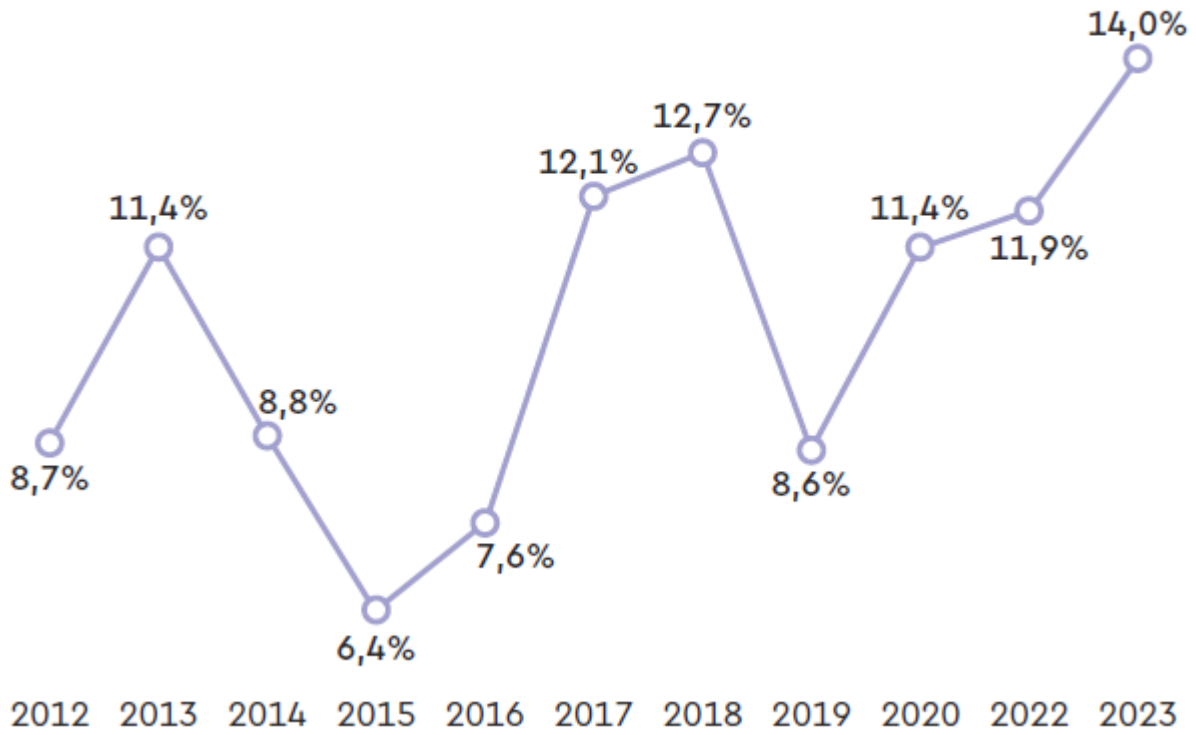
DGB

4 Bewertungskriterien

- ✓ Fachliche Qualität im Betrieb
- ✓ Ausbildungszeiten und Überstunden
- ✓ Ausbildungsvergütung
- ✓ Persönliche Beurteilung der Ausbildungsqualität

Ausbildungsfremde Tätigkeiten

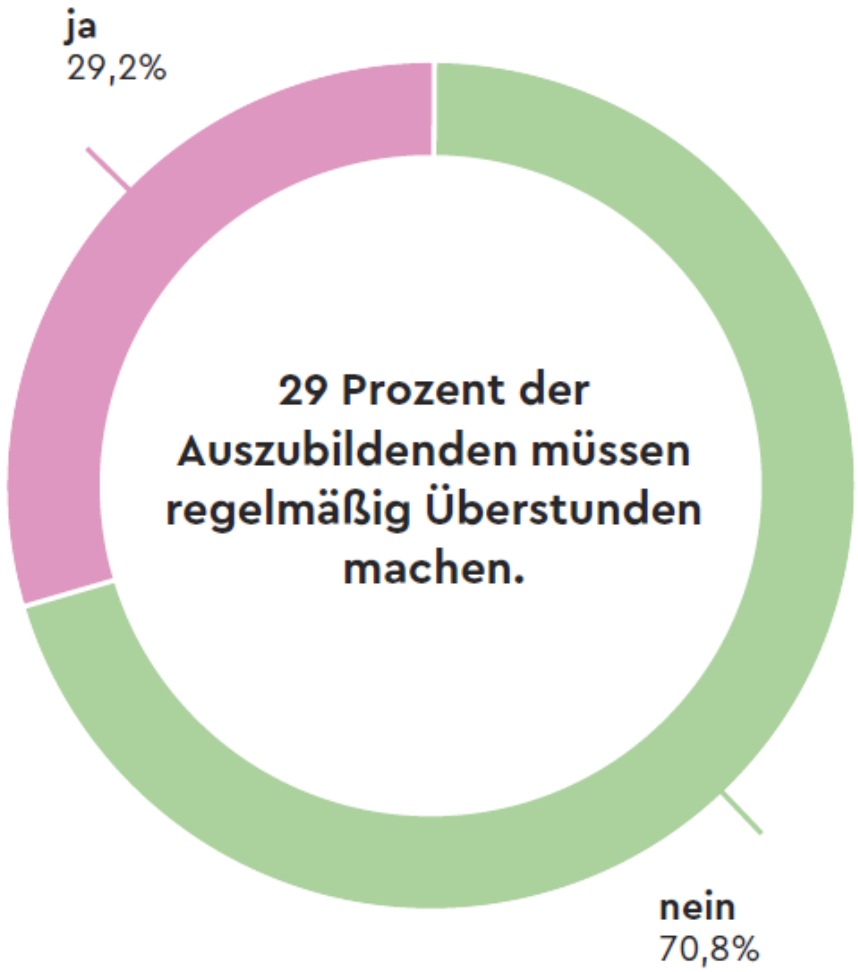
Entwicklung der Häufigkeit von Ausübungen ausbildungsfremder Tätigkeiten



Durch ausbildungsfremde Tätigkeiten geht wertvolle Ausbildungszeit verloren.

Diese muss oftmals mit Überstunden nachgeholt werden.

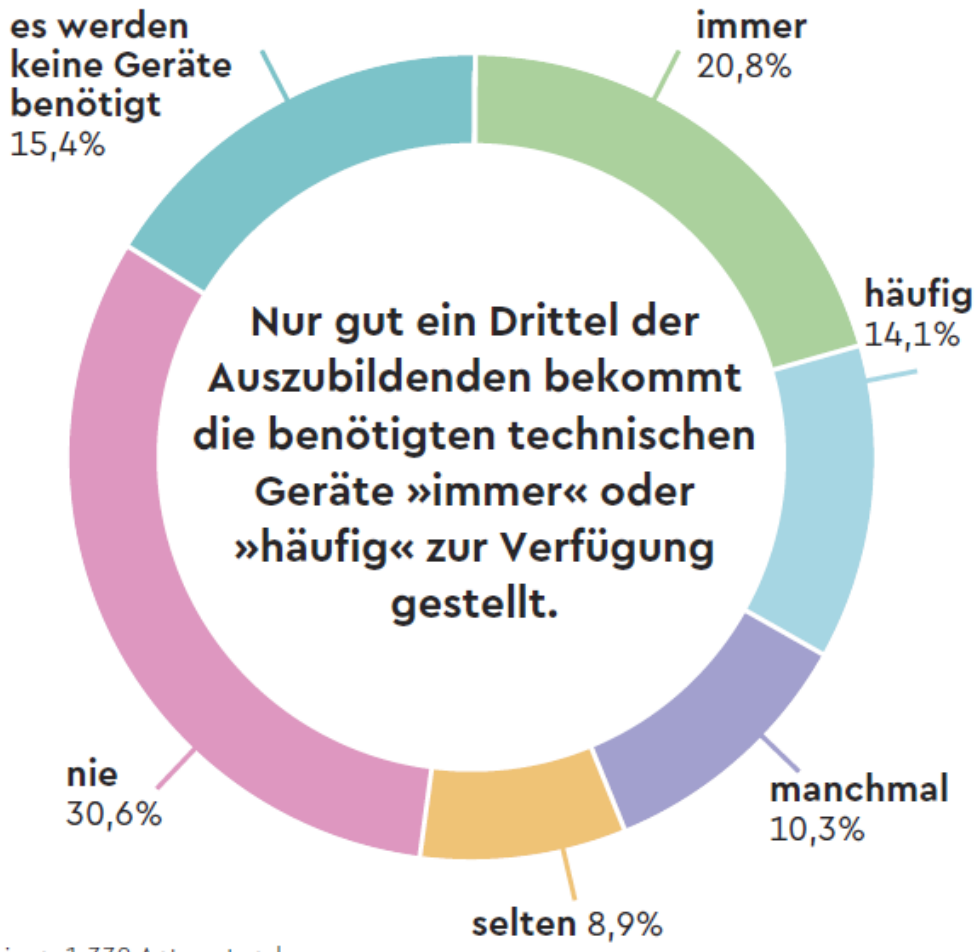
Regelmäßigkeit von Überstunden



Basis: n=1.353 Antwortende

Überstunden sollten gar nicht anfallen! Auszubildende sollen ausgebildet, nicht als Vollzeit-Kräfte ausgenutzt werden.

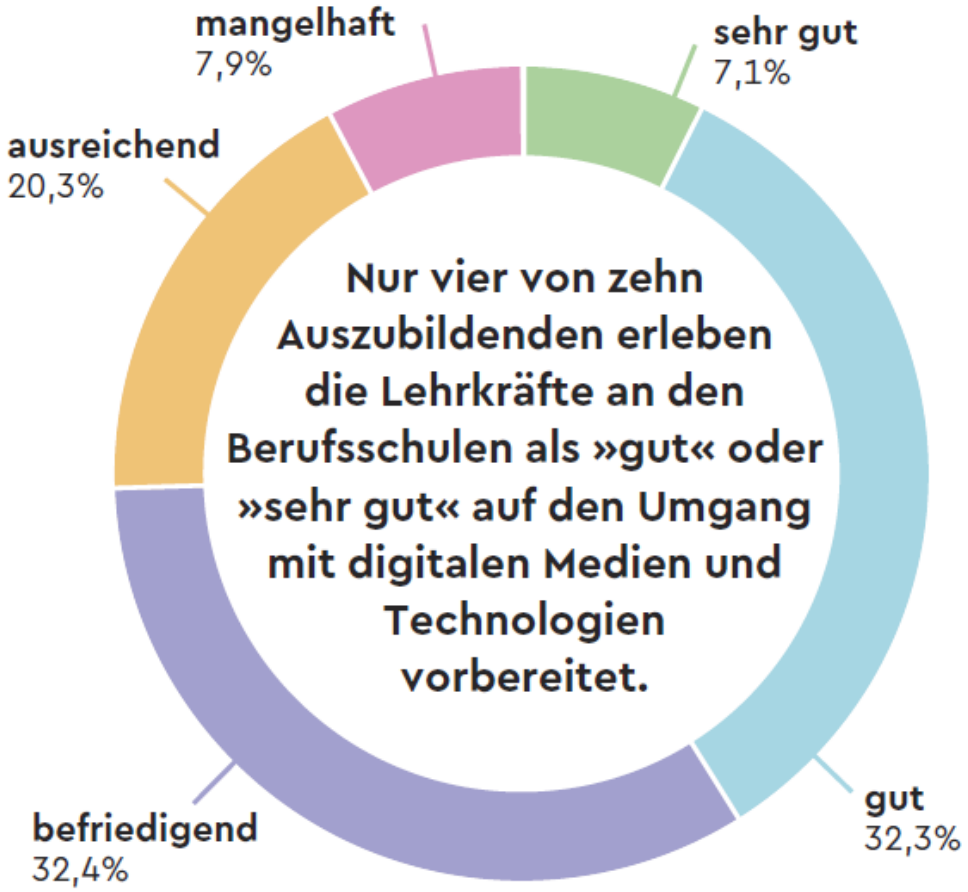
Schwerpunkt: Moderne Ausbildung – im Betrieb



Basis: n=1.332 Antwortende

Moderne Ausbildung? Nur möglich mit einer guten technischen Ausstattung durch den Betrieb!

Schwerpunkt: Moderne Ausbildung – in der Berufsschule



Basis: n=1.341 Antwortende

Gut qualifizierte Lehrkräfte sind das A und O für eine gute Vorbereitung auf die Herausforderungen der Zukunft.

Forderungen in den Betrieben

- Ausbildungsbetriebe müssen die technische Ausstattung z.B. für mobile Ausbildung und Homeschooling zur Verfügung stellen (kein „bring-your-own-device“!)
- Wenn eine mobile Ausbildung ermöglicht wird, müssen Auszubildende die Entscheidungsmacht darüber haben, ob und in welchem Umfang sie dies in Anspruch nehmen wollen
- Ausbilder*innen müssen speziell geschult werden, um die Auszubildenden auf die Arbeit in der digitalisierten Welt vorzubereiten

Forderungen in den Berufsschulen

- Die Ausgaben für Berufsbildende Schulen in Niedersachsen und Bremen müssen mindestens auf den Bundesdurchschnitt erhöht werden
- Konsequente Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte zur digitalen Arbeitswelt (inkl. KI) und Umgang mit Medien
- Modern ausgestattete Berufsschulen für eine moderne und zukunftsorientierte Ausbildung

Ausbildungsunterstützungsfonds

- Alle Betriebe **profitieren von Ausbildung – wir brauchen mehr davon!**
- Daher sollen alle Betriebe daran beteiligt werden, in dem sie in einen Fonds einzahlen, aus dem Ausbildung in Zukunft kofinanziert wird
- Dadurch können Jugendliche unterstützt und begleitet werden
- Ebenso können Betriebe bei der Gewinnung von geeigneten Fachkräften unterstützt werden
- Der Ausbildungsunterstützungsfonds hilft, die Qualität in der Ausbildung voranzutreiben und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken!

Deutscher
Gewerkschaftsbund
Land Bremen

Vielen Dank!

Antalia Lindenberg
Jugendsekretärin

DGB Bremen
Bahnhofsplatz 22-28, 28195 Bremen
E antalia.lindenberg@dgb.de
T 0421 33576-21
M 01517 2703217